

# Zornroschen

Tätigkeits-  
bericht 2022

# Vorwort

## 2022 – Qualitätsoffensive

Der Kinderschutz ist sicherlich immer schon ein wichtiges Thema unter den Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe gewesen. Und dennoch darf erfreulicherweise festgestellt werden, dass seit Mitte/Ende 2021 mächtig Bewegung in dieses Thema gebracht wurde.

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz formuliert einen besseren (wohl notwendigen) Kinder- und Jugendschutz, fordert mehr Prävention und Hilfen aus einer Hand unter Beteiligung der jungen Menschen, ihrer Eltern und Familien.

Das Landeskinderschutzgesetz NRW (2022) benennt Mindeststandards, um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII) umzusetzen, bietet in der Qualitätsberatung auch Qualifizierungsangebote von und für Fachkräfte und fordert landesweite Qualitätsentwicklungsverfahren in allen Jugendämtern.

Das Jugendamt MG hat neben dem 3. Fachtag Kinderschutz auch den Entwurf eines kommunalen Kinderschutzkonzeptes auf den fachlichen wie politischen Weg gebracht.

Mit vielen unterschiedlichen Ideen soll eine Vernetzung im gesamten Bereich der Kinder- und Jugendhilfe diese Qualitätsoffensive begleiten und unterstützen.

Zornröschen ist in vielen Bereichen (der sexualisierten Gewalt) nicht nur beteiligt, sondern auch initiiierend, wie in diesem Tätigkeitsbericht dargestellt wird.

Zudem haben wir notwendige Veränderungen umgesetzt:

Orientiert an der BKSF (Bundeskordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend) setzt Zornröschen deren Qualitätsstandards um, arbeitet erstmalig mit Teamleitung und hat ein internes Fort- und Weiterbildungskonzept entwickelt.

# 3. Fachtag „Kinderschutz in Mönchengladbach“



Foto: Stadt Mönchengladbach

Am 07. Mai diesen Jahres fand der 3. Fachtag „Kinderschutz in Mönchengladbach“ in den Räumlichkeiten der Hochschule Niederrhein statt. Mit einer Teilnehmer\*innenzahl von 140 Fachkräften aus den Bereichen der Jugendhilfe, Justiz und dem Gesundheitswesen stand die Veranstaltung im Zeichen der Interdisziplinarität und engen Kooperation im Rahmen des Kinderschutzes.

Unter den Referent\*innen befanden sich Vertreter\*innen des **Jugendamtes** der Stadt Mönchengladbach (Klaus Röttgen, Bernd Sperling & Kathleen Böhme), der **Polizei** (Maren Drewitz, Caroline Jansen, Sabine Pesch & Heike Gottmanns), der **Kinderklinik** des Elisabeth-Krankenhauses (Dr. Sabine Keiser & Dr. Ruth Wintzen), einer **Rechtsanwältin** Judith Acker, Herrn Prof. Dr. Borg-Laufs von der **Hochschule Niederrhein** und Sandra Gottschalk von **Zornröschen**.

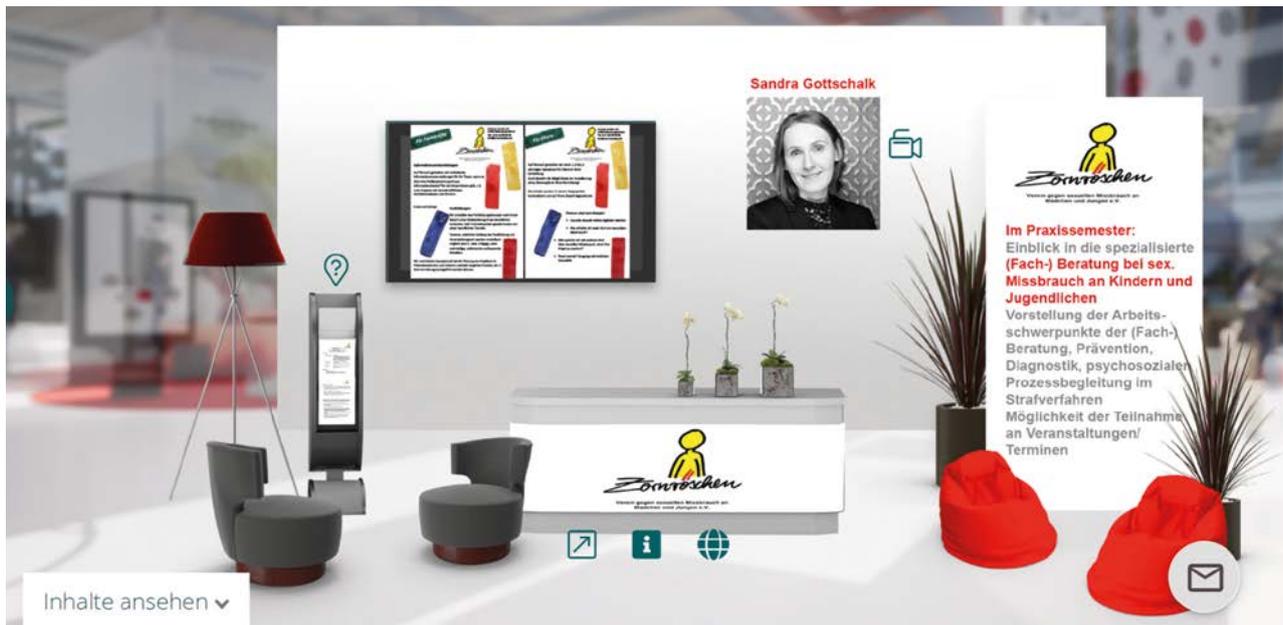
Anhand eines konkreten Fallbeispiels wurde den Teilnehmer\*innen das Vorgehen der einzelnen Fachdisziplinen veranschaulicht. In unterschiedlichen Workshops konnte im Anschluss umfassender auf die Arbeitsweise der einzelnen Akteure und Fragen der Teilnehmenden eingegangen werden.

Der Fachtag machte erneut deutlich, wie wichtig eine enge und gute Kooperation und Vernetzung verschiedener Fachrichtungen ist, um frühzeitig gewichtige Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung zu erkennen und Schutzmaßnahmen einleiten zu können.



Foto: Dr. Jörg Hornivius

# Praxisbörse der Hochschule Niederrhein



Auch in diesem Jahr nahm Zornroschen an der Praxisbörse der Hochschule Niederrhein teil. Die Praxisbörse bietet Studierenden der Fachrichtungen Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik die Möglichkeit, Einrichtungen der Jugendhilfe kennen zu lernen. Die Einrich-

tungen stellen ihre Aufgaben und spezifischen Arbeitsweisen vor und beantworten bei Bedarf Fragen. So gewinnen die Studierenden tiefere Einblicke in Arbeitsfelder, die sie dann im Rahmen ihres mehrmonatigen Praxissemesters ausüben werden.

## Kooperationstreffen „Jugendhilfe & Justiz“

Nach 2 Jahren Corona-Abstinenz fand im Herbst 2022 die Wiederbelebung des Kooperationstreffens „Jugendhilfe und Justiz“ in den Räumlichkeiten des JUKOMM statt.

Das Kooperationstreffen wurde von Zornroschen initiiert und dient der kontinuierlichen interdisziplinären Vernetzung im Sinne eines umfassenden Opferschutzes.

Während der Lockdowns und der Corona-Einschränkungen konnte im Bereich der Justiz und Jugendfo-

rensik ein Anstieg der Jugendkriminalität verzeichnet werden; insbesondere bei den Straftatbeständen wie Raub, räuberische Erpressung und schwere Körperverletzung. Bemerkenswert sei, dass die Delikte von Jugendlichen verübt wurden, die bisher strafrechtlich noch nicht in Erscheinung getreten sind. Da auch die Gerichte nur einen eingeschränkten Betrieb während der Lockdown-Phase aufrecht hielten, wurden viele Hauptverhandlungen aufgeschoben. Dies führte dazu, dass keine zeitnahe Konsequenz

für das Verhalten der Jugendlichen eintreten konnte.

In den Beratungsstellen wurde während des Lockdowns das Beratungsangebot zwar eingeschränkt, aber dennoch weiter aufrecht erhalten.

Es wurde zurückgemeldet, dass die Belastung der Eltern zugenommen habe; aufsuchende Hilfen und Gruppenangebote seien zwischenzeitlich gar nicht oder kaum möglich gewesen.

Zudem sei im Bereich der Gesundheitsversorgung eine Zunahme der Suchtproblematik festzustellen, vor allem in den Bereichen der Essstörungen und des Medienkonsums.

Es gebe Menschen, die aus Angst vor einer Covid-Infektion sich immer noch nicht in der Lage fühlen, das Haus zu verlassen.

Insbesondere in Fällen sexualisierter Gewalt an Kindern, seien die Eltern (nicht übergriffige Elternteile) nach der Offenlegung durch die Kinder emotional stark belastet. Eine Anbindung an eine Beratungsstelle hat möglicherweise im Vorfeld noch nicht stattgefunden, so dass Vertreter\*innen der Justiz möglicherweise zunächst die ersten Ansprechpartner\*innen für die Familie sind.

Oftmals fehle den Mitarbeitenden Fachwissen und entsprechendes „Handwerkszeug“ zum Traumasensiblen Umgang mit den Betroffenen und deren Bezugspersonen.

Zudem hätten Vertreter\*innen der Justiz in der Regel keine Möglichkeit der Supervision.

In diesem Zusammenhang wurde allgemein die Versorgungsstruktur in Mönchengladbach für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen diskutiert. Festzustellen ist, dass es in den Beratungsstellen kurz- bis mittelfristige Beratungs- und Stabilisierungsangebote für Kinder gibt, aber die längerfristige therapeutische Versorgung nicht niedrigschwellig zugänglich ist. Therapieplätze sind nur mit sehr langer Wartezeit verfügbar. Die Eltern könnten weitergehende Beratung in den Beratungsstellen in Anspruch nehmen, die jedoch nur teilweise längerfristig genutzt werden.

Die Eltern sehen eher das Kind im Fokus der Hilfe. Bei Elternteilen, die selbst in ihrer Kindheit oder Jugend Gewalterfahrungen gemacht haben, kann es zur Reaktivierung alter Gefühle und Gedanken und

somit zu einer psychischen Destabilisierung kommen.

Ein weiteres Kriterium liege in der Erreichbarkeit der Hilfsangebote. Sowohl die Trauma-Ambulanz Düsseldorf als auch die LVR-Klinik in Süchteln sind für Klient\*innen aus Mönchengladbach schwer zu erreichen, wenn diese über kein Auto verfügen. Auch im Rahmen eines laufenden Strafverfahrens werden die Belastungen von (sexualisierter) Gewalt-Betroffenen deutlich. Durch die psychosoziale Prozessbegleitung und die Begleitung des polizeilichen Opferschutzes kann die Belastung der Betroffenen deutlich reduziert werden. Dennoch gibt es seitens der ratsuchenden Sorgeberechtigten die Rückmeldung, dass Ihnen bestimmte Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Gerichte nicht transparent gemacht und vermittelt werden (wie z. B. den Rechtsanspruch auf Nebenklage und psychosoziale Prozessbegleitung).

## Fachtag Kinderschutz Kempen

Auch die Stadt Kempen nahm das Thema Kinderschutz zum Anlass einen Fachtag für Mitarbeiter\*innen der Jugendhilfe, der Justiz und dem Gesundheitswesen auszurichten. Zornröschen beteiligte sich mit einem Referat und stellte die Besonderheiten der spezialisierten Fachberatung bei vermuteter oder bekannt gewordener sexualisierter

Gewalt an Kindern und Jugendlichen vor.

Ferner konnte in Kleingruppen reflektiert und erarbeitet werden, was im Zusammenhang mit dem Schutz von Kindern vor Ort bisher gut läuft und an welchen Stellen die Fachkräfte weiteren Handlungsbedarf sehen.

# Landesweiter Fachtag des Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI NRW)

## „Spezialisierte Fachberatung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“



Ausgehend von den Missbrauchs-Skandalen von Lüdge, Bergisch-Gladbach und Münster beschloss die Landesregierung Nordrhein-Westfalens im Dezember 2020 ein Handlungs- und Maßnahmenkonzept für den Bereich „Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Prävention, Intervention, Hilfen“.

Bestandteile dieses Konzeptes umfassen die Entwicklung des Landeskinderschutzgesetzes, eine Landes- sowie Regionalstelle für die Prävention von sexualisierter Gewalt und zudem den Ausbau der spezialisierten Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

Nordrhein-Westfalen ist bisher das einzige Bundesland, dass ein Landeskinderschutzgesetz verabschiedet hat. Das am 01. Mai 2022 in Kraft getretene Gesetz beinhaltet Maßnahmen und Anforderungen zur Erarbeitung von fachlichen Qualitätsstandards zur Umsetzung des Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII). Die Verpflichtung zur Erarbeitung von Schutzkonzepten in Einrichtungen, die in Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, dient der kontinuierlichen Optimierung des institutionellen Kinderschutzes.

Die **Landesfachstelle „Prävention sexualisierter Gewalt“** (PsG NRW) dient als zentrales Instrument einer

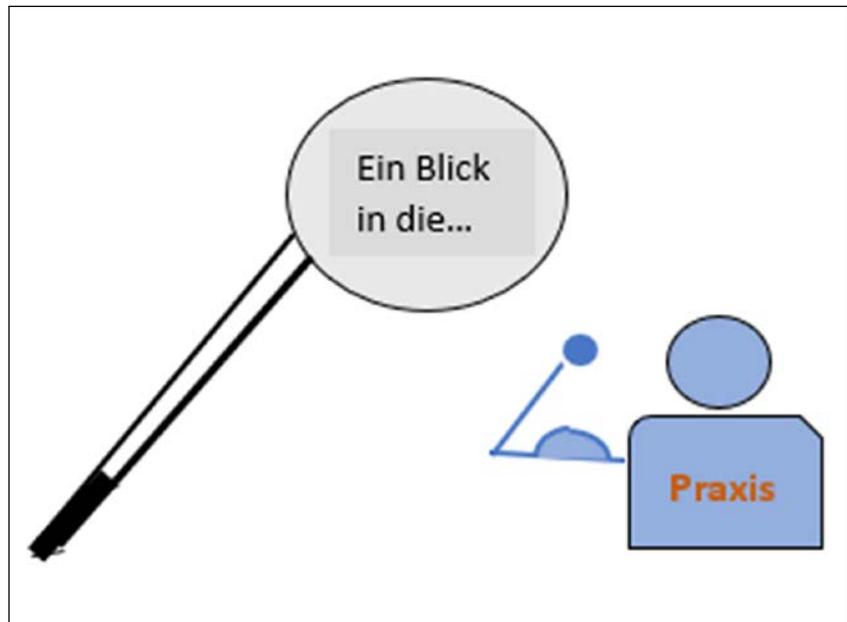
fachlichen Qualitätsentwicklung im Bereich der Prävention von sexualisierter Gewalt. Die Landespräventionsstelle unterstützt Träger der Kinder- und Jugendhilfe bei Anfragen, Fortbildungen und stellt den Kontakt zu spezialisierten Fachberatungsstellen vor Ort her. Sie informiert und berät, vernetzt und stärkt die bestehenden Strukturen in der Präventions- und Interventionslandschaft.

Ein weiteres Merkmal des Maßnahme- und Handlungskonzeptes der Landesregierung liegt im Ausbau der spezialisierten Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Minderjährige.

# Zornröschen: Ein Blick in die Praxis, Fachhochschule Niederrhein

Im November 2022 stellte sich Zornröschen Studierenden der sozialen Arbeit an der Hochschule Niederrhein vor. Im Seminar von **Frau Prof. Dr. Bundschuh** erhielten die angehenden Sozialarbeiter\*innen Einblicke in die Praxis einer spezialisierten Fachberatungsstelle, die sich gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen einsetzt.

Neben den alltäglichen Aufgaben, wie der Beratung von Betroffenen und Ratsuchenden, wurden den Studierenden die einzelnen Arbeitsschwerpunkte der Mitarbeiterinnen von Zornröschen präsentiert.



Sie konnten zusammen mit Frau Spick (Schwerpunkt Diagnostik) einen anonymisierten Diagnostikfall auswerten und kamen dabei auf vielseitige Hypothesen. Nebenbei lernten sie neben objektiven Testverfahren (z.B. standardisierte Fragebögen zu den traumatischen Symptomen) auch projektive Testverfahren kennen, die am häufigsten in der Diagnostik von Zornröschen verwendet werden.

Die projektiven Testverfahren, die auf das Unterbewusstsein des Kindes schauen und der Hypothesenbildung dienen, waren den Studierenden nicht bekannt. Dennoch

leisteten sie gute Arbeit in der Auswertung des Diagnostikfalls. Auch zum Schwerpunkt „psychosoziale Prozessbegleitung“ gab es viele Fragen, wie z.B. „Wer darf eine Anzeige machen?“, „Was ist eine Nebenklagevertretung?“, „Wie wird man psychosoziale Prozessbegleiter\*in?“.

Zum Abschluss wurden zwei Filmabschnitte des Präventions-Theaterstückes „ab!pfiff“ gezeigt. Im anschließenden Austausch konnten die Studierenden die in den jeweiligen Videosequenzen dargestellten Täterstrategien beschreiben und reflektieren.

Ihr Fazit war deutlich:

Die Arbeit in einer spezialisierten Fachberatungsstelle, die sich gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen einsetzt, ist spannend und vielfältig.

Dennoch gibt es viele Fälle im Graubereich, bei denen es kompliziert ist, einzuschätzen, ob es sich um sexualisierte Gewalt handelt oder ob auch andere Gefährdungsmerkmale eine Rolle spielen.

# Fachtag über „Sexuelle Devianzen bei Kindern und Jugendlichen“, LVR Klinik Viersen



Im Mai 2022 organisierte die LVR Klinik in Viersen einen Fachtag zum Thema „Sexuelle Devianzen bei Kindern und Jugendlichen“. Verschiedene Arbeitsgruppen trafen hier aufeinander, darunter Psycholog\*innen, Therapeut\*innen, Ärzte\*innen, Berater\*innen aus unterschiedlichen Fachberatungsstellen, die mit Kindern, Jugendlichen und Eltern arbeiten und Mitarbeiter\*innen aus Jugendämtern.

Zornröschen ist eine opferparteiliche Beratungsstelle und arbeitet ausschließlich mit den Betroffenen

von sexualisierten Gewalttaten. Um die Dynamik der sexualisierten Gewalt zu verstehen, ist es jedoch auch hilfreich sich ein Bild von der Perspektive der übergreifigen Person (Täter\*in) zu verschaffen, damit man den Betroffenen präventiv die Warnsignale aufzeigen kann. Vor allem in Fällen von Geschwisterincest ist dies von Bedeutung, da man hier stets mit den Eltern zusammenarbeitet, die sich in einem Konflikt befinden, da sie beide Kinder unterstützen wollen und lieben: das betroffene als auch das Kind mit den übergreifigen Verhaltensweisen.

Quelle: Buch „Sexualisierte Gewalt durch Geschwister- Praxishandbuch für die pädagogische und psychologisch-psychiatrische Arbeit mit sexualisiert übergreifigen Kindern/Jugendlichen“ von Esther Klees & Torsten Ketriz

## Interkulturelles Elterncafé

In Kooperation mit dem Familienzentrum Stadtoase startete das Konzept des interkulturellen Elterncafés im Mai 2022. Seitdem fand das Beisammensein nahezu jeden ersten Mittwoch im Monat im Kinder- und Jugendzentrum PE12 statt. Unsere türkischsprachige Mitarbeiterin Julide Yalcin initiierte und begleitete die Treffen und bot einen Ort, an dem Eltern mit Migrationshintergrund Unterstützung, Vernetzung, den Kontakt und die Begegnungen finden konnten, die sie benötigten um z.B. über tabubesezte Themen zu

sprechen. Jedes einzelne Beisammensein behandelte eine Thematik, bei denen unterschiedliche Sichtweisen ausgetauscht wurden: Prävention von sexualisierter Gewalt, Kinderrechte, sexualisierte Gewalt in den digitalen Medien, kindliche Sexualität.

Die persönliche Erreichbarkeit unserer Beraterin vor Ort ermöglichte eine kultursensible und unkomplizierte Anlaufstelle. Begrüßt wurden die Eltern mit türkischem Tee, Kaffee, Gebäck sowie Teigspezialitäten.



# Sonstige Präventionsveranstaltungen

2022 stellten wir unsere Arbeit in verschiedenen Präventions- und Öffentlichkeitsprojekten vor und führten Elternabende, Team-schulungen; Projekte und Fortbil-

dungen für verschiedene Instituti-onen in und außerhalb von Mön-chengladbach durch.

Durch Fortbildungen für die ASD Mitarbeiter\*innen in Mönchen-

gladbach und Viersen konnten wir die fallbezogene Zusammenarbeit in den neuen Strukturen konkre-tisieren, ein Prozess der sich 2023 fortsetzen wird.



Unser Theaterprojekt **ab!pfiff** zur Prävention sexualisierter Gewalt im Sport führten wir 2022 in zwei Sportvereinen erfolgreich durch:

In dem Therapie- und Voltigier Verein Mongshof e.V. in Mönchen-gladbach und im Fußballverein SV Thomasstadt in Kempen.

Wir freuen uns auf weitere Projekte in 2023.

## Starke Kinderkiste

Mit der „Kinderinsel“ fanden wir eine städtische Kindertagesein-richtung, in der - nach der langen Coronapause - das Projekt Starke Kinder Kiste starten konnte. Die Starke Kinder Kiste ist ein bundes-weites Projekt zur Prävention von sexualisierter Gewalt von „Hänsel

und Gretel“ (eine Kinderschutzstif-tung in Karlsruhe), dass sich spezi-ell an Kitas richtet und sowohl den Erzieher\*innen als auch den Eltern Grundlagen der Prävention vermit-telt. Die Thematik wird in abwechs-lungsreichen Projektwochen, den Kindern durch Spiele, Übungen,

Lieder, Geschichten nahegebracht. Es eignet sich hervorragend dazu, institutionelle Schutzkonzepte mit Leben zu füllen und wird von Zorn-röschen als Fachberatungsstelle begleitet.



# Lesung



In einer von Zornröschen initiierten Lesung stellte Brigitte Jünger Achtklässlern der Geschwister Scholl Realschule Ihr Buch „Monster“ vor. Es handelt von einem Schüler, der im Schwimmunterricht Grenzverletzungen durch seinen Trainer erlebt hat. Mit großer Sensibilität gibt die Kölner Autorin Einblicke in die Gefühlswelt des Jungen, der zwischen Verdrängung und Vergessenwollen, Scham und Schuld hin- und hergerissenen ist.

Die ausgesuchte und gestaltete gemütliche Atmosphäre im Jugendclubhaus Westend trug dazu bei, dass es eine sehr gelungene Veranstaltung wurde, die zum Nachdenken und Nachfühlen anregte.

## Übersicht der durchgeführten Präventionsveranstaltungen in 2022:

VERANSTALTUNG	ORT	TEILNEHMER*INNEN
Fortbildung zum Umgang mit Kindlicher Sexualität	TfK Lupilus, Kempen	Erzieher*innen
Umgang mit kindlicher Sexualität	Kita Brücke	Erzieher*innen
Sexueller Missbrauch und sexuelle Übergriffe	Gesamtschule Volksgartenstraße	Schüler*innengruppen, 6.Klasse
Gefahren im Internet	Online / Gymnasium Gartenstraße	Eltern und Schüler*innen der 5. und 6. Klasse
Interkulturelles Elterncafé „Teeoase“	Stadtoase Familienzentrum	Eltern mit Migrationshintergrund
Bausteine eines Schutzkonzeptes Infoveranstaltung	Kreis Viersen Träger offener Jugendarbeit	Fachkräfte
Umgang mit Fällen sexuellen Missbrauchs – Fortbildung	Kinder- und Jugendtelefon des Kinderschutzbundes Viersen	Mitarbeiter*innen
Basisveranstaltung zu sexuellem Missbrauch Teamschulung	Carpe Diem Internat Anrath	Mitarbeiter*innen
Sexueller Missbrauch und geistige Behinderung	Berufskolleg Hephata	Heilpädagog*innen

VERANSTALTUNG	ORT	TEILNEHMER*INNEN
„Monster“ Lesung mit Brigitte Jünger	Westend	Schüler*innen der 8. Klasse der Geschwister Scholl Realschule
Umgang mit Fällen sexuellen Missbrauchs	ZfSL- Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung	Referendar*innen
Elterncafé: Wie schütze ich mein Kind?	Jugendclubhaus Westend, GGS Eicken	Eltern
Parcours „Echt klasse“ Initiierung und Begleitung	Ogatha Untereicken	Mitarbeiter*innen und Eltern
Vorstellung von ZR	Friedenskirche Mönchengladbach	Ökumenischer Frauenarbeitskreis
Sexuelle Übergriffe Teamschulung	Jugendfreizeitstätte St. Helena	Sozialpädagoge*innen
Starke Kinder Kiste Fortbildung und Elternabend	Städtische Kita Kinderinsel	Erzieher*innen und Eltern
Starke Kinder Kiste Fortbildung zur praktischen Umsetzung des Projektes	Kita im Holzkamp, Kleinenbroich	Erzieher*innen
ab!piff Projektdurchführung	Therapie und Voltigierverein Mongshof e.V.	Eltern, Trainerinnen und Jugendliche
ab!piff Kooperationsveranstaltung	Polizeisportverein MG und 1. FC MG	Vorstand
ab!piff Kooperationsveranstaltung	Kreissportbund Viersen/ 1. SV Thomasstadt Kempen	Fachkräfte
ab!piff Projektdurchführung	SV Thomasstadt Kempen	Sportvereinsmitglieder
ab!piff Kooperation mit Borussia	Borussia Mönchengladbach Leistungszentrum	Verantwortungsträger* innen
LET'S GO ONLINE Workshop	Mädchengruppe Jugendhaus am Steinberg	Jugendliche
Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?	Städt. Familienzentrum Wildwiese	Eltern
Wie schütze ich mein Kind vor digitaler sexualisierter Gewalt?	Gemeinschafts-Grundschule Waisenhausstraße	Eltern
Sozialraumkonferenz	Betrath/Neuwerk	Fachkräfte
Ressourcencheck	ASD Mönchengladbach Team 7, Team 4	Fachkräfte
Fortbildung Umgang mit Fällen sexuellen Missbrauchs	Tendyckhaus Viersen Süchteln	ASD Mitarbeiter*innen Stadt Viersen
Vorstellung von Zornröschen	Hochschule Niederrhein	Student*innen
Komm auf Tour	Jukomm	Lehrer*innen
Umgang mit sexuellen Übergriffen	BÜZ	Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen des offenen Freizeitangebotes
Umgang mit kindlicher Sexualität Teamschulung	Montessori Kinderhaus	Erzieher*innen
Fortbildung zur Gesprächsführung mit sexuell missbrauchten Kindern	Jugendamt Aachener Straße	ASD und Abteilung Kinderschutz Mönchengladbach

# Öffentlichkeitsarbeit in den Medien

Zornröschen veröffentlicht alle drei Monate in der Zeitung „Extra Tipp“ Mönchengladbach einen Artikel zu verschiedenen Themen rund um die Thematik der sexualisierten Gewalt an Kindern und Jugendlichen. Die Beiträge in diesem Jahr fokussierten sich auf die Themen „Was ist ein Trauma?“, „Kindliche Sexualität“, sexuelle Gewalt in den sozialen Medien wie „Cybergrooming“ bis hin zu neuartigen Missbrauchsbegriffen wie „Catcalling“.

Dabei werden Tipps für die Praxis gegeben: „Wo zieht man die Grenze zwischen kindlichen Doktorspielen und einen sexuellen Übergriff?“, „Wie geht man mit einer traumatischen Erfahrung um?“, „Wie können Jugendliche reagieren, wenn sie ein sog. „Dick Pic“ geschickt bekommen?“.

Die Themen sollen junge, sowie auch ältere Altersgruppen ansprechen, Eltern, Erzieher\*innen und

auch Laien, die mit der Thematik der „sexualisierten Gewalt“ wenig in Berührung gekommen sind.

Als spezialisierte Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen liegt es in unserer Verantwortung präventiv diese und auch weitere Themen in die Öffentlichkeit zu bringen, um Leser\*innen für Gefahrenquellen der sexualisierten Gewalt zu sensibilisieren und aufzuklären.

## Andere Veröffentlichungen

Im Februar 2022 erschien ein Fernsehbeitrag (WDR Aktuelle Stunde) zur Aufführung des Theaterstückes „Mein Körper gehört mir“ an einer Grundschule in Mönchengladbach.

Sigrid Mattausch von Zornröschen war Live-Gast in der Sendung und beantwortete Fragen zu Präventionsarbeit bei sexualisierter Gewalt an Kindern.

## Neue Farben im Diagnostikraum

Ein weiteres Projekt, welches schon länger anstand, war die Umgestaltung des Diagnostikraumes.

Neue Farben an den Wänden und neue Möbel lassen den Raum freundlicher und offener wirken, damit sich Kinder weiterhin wohlfühlen können. Die Möbel wur-

den von der Schaffrath Stiftung gespendet.

Da der Diagnostikraum ein Schutzraum ist, der nur für Kinder und Jugendliche gedacht ist, die wegen der Diagnostik zu Zornröschen kommen, werden keine Bilder des Raumes veröffentlicht.

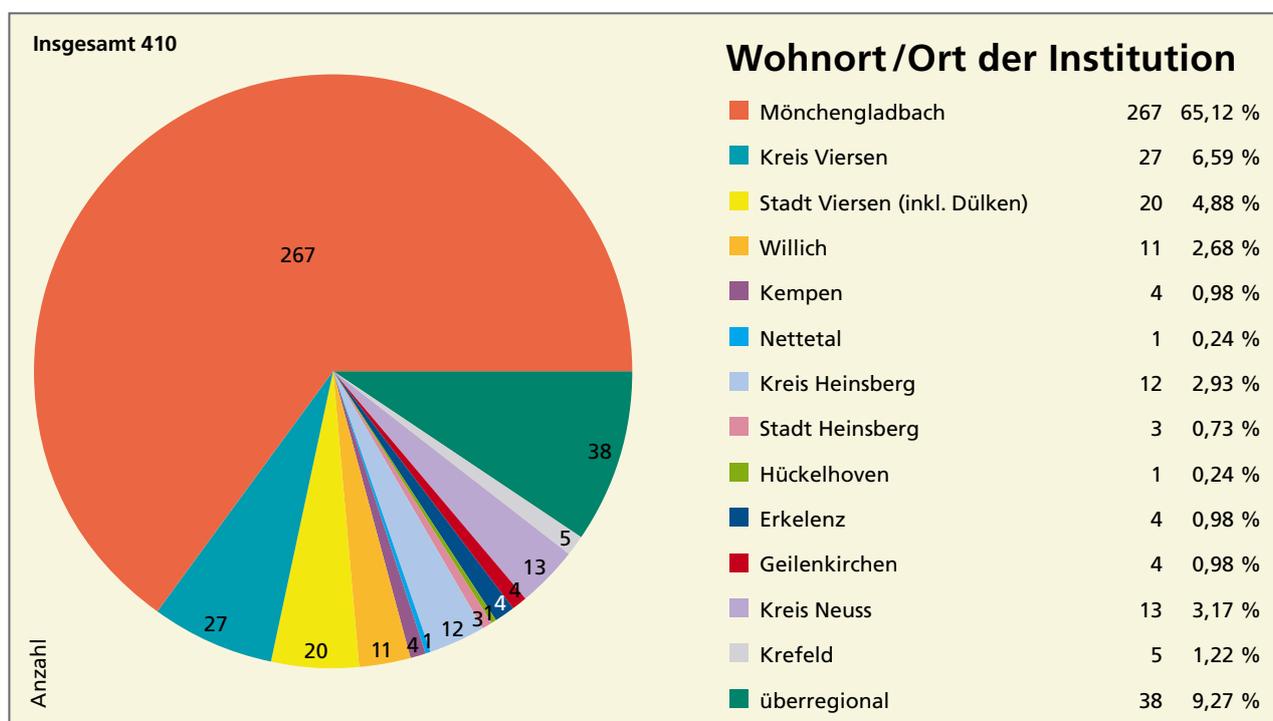
# Statistische Auswertung

Im Jahr 2022 kontaktierten 418 Ratsuchende erstmalig die Beratungsstelle (2021: 486). Die Kontaktaufnahme erfolgte hauptsächlich telefonisch (79,9 %) oder per E-Mail (19,4 %). Weit mehr als die Hälfte aller Kontaktaufnahmen (65 %)

sind aus der Stadt Mönchengladbach zu verzeichnen.

Weitere Anfragen kommen aus der Stadt Viersen (4,9 %), dem Kreis Viersen (6,6 %), dem Kreis Heinsberg und aus weiter entfernten Orten.

## Wohnort / Ort der Institution

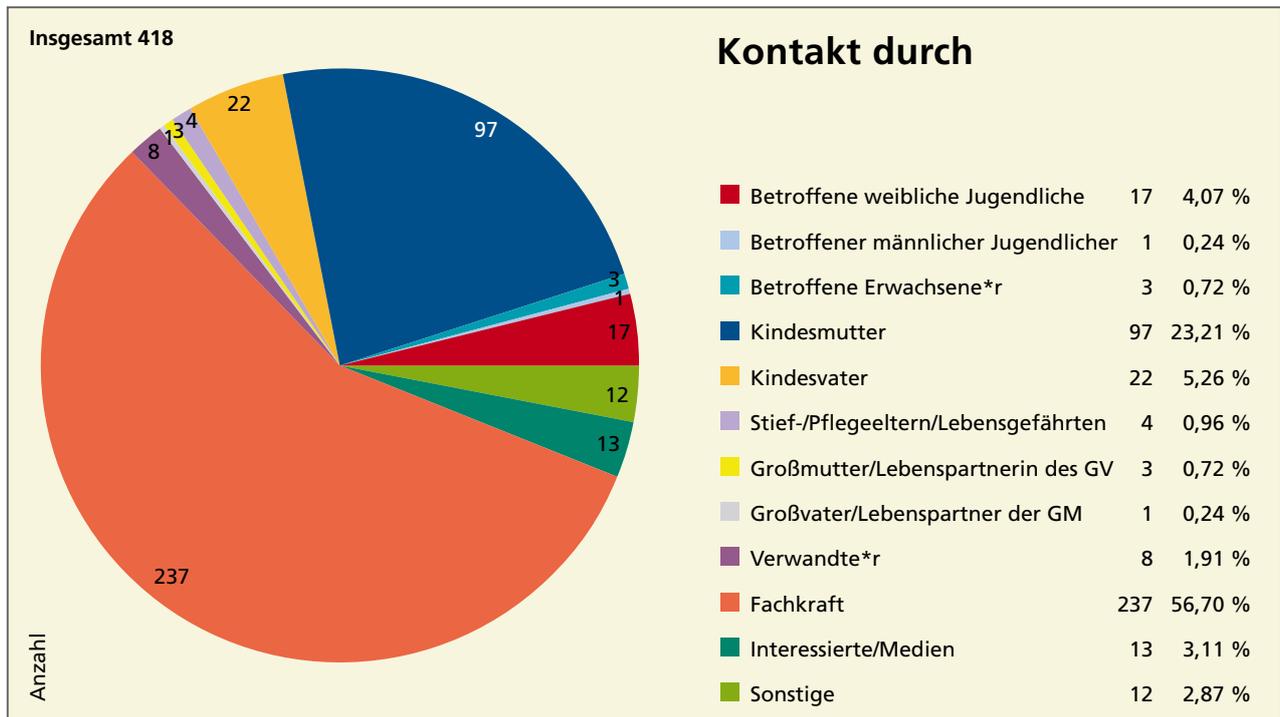


Die Anfrage nach Beratung und Unterstützung wurde überwiegend von Fachkräften aus der Jugendhilfe (57 %) und von Kindesmüttern (23 %) formuliert.

Im Jahr 2022 meldeten sich vermehrt betroffene Jugendliche

(4,1 %) eigeninitiativ bei der Beratungsstelle (Vorjahr 0,8 %). Es melden sich weibliche betroffene Jugendliche öfter in der Beratungsstelle als männliche betroffene Jugendliche.

# Kontaktaufnahme zu Zornröschen durch...

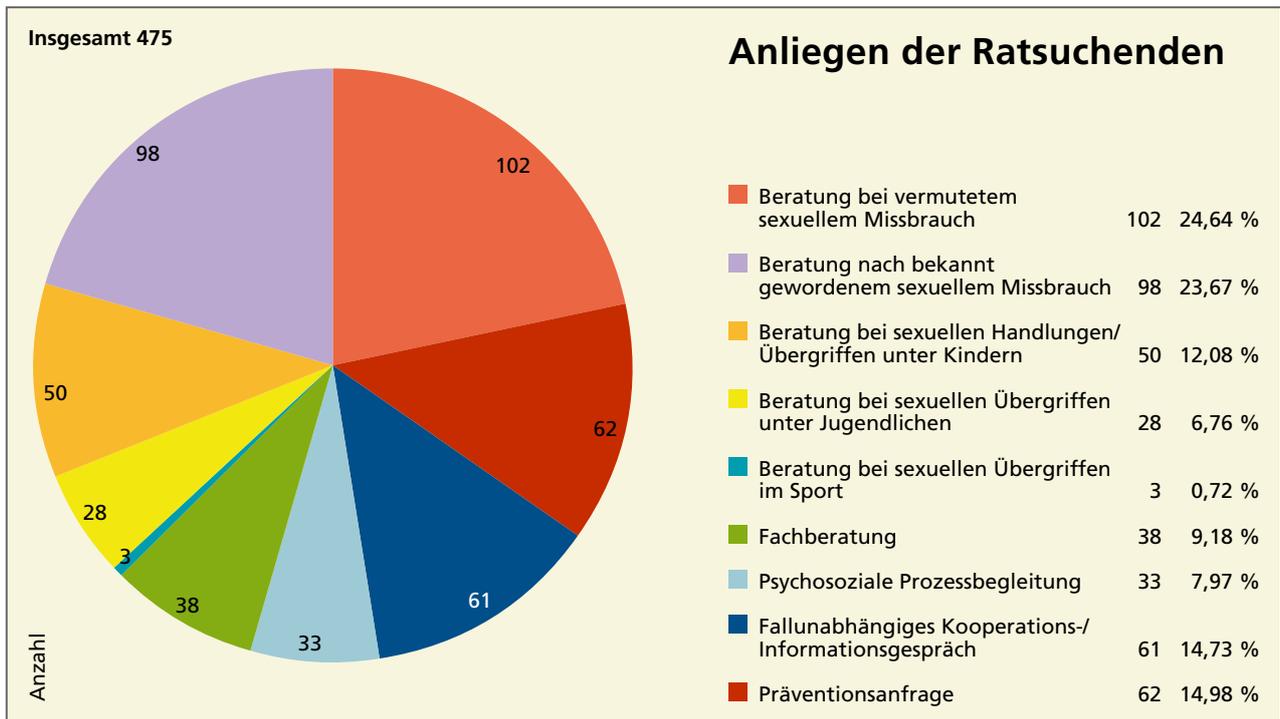


Viele der betroffenen Jugendlichen leben in Wohngruppen und vertrauen sich ihren Bezugserzieher\*innen an. Durch die positive Kooperation mit verschiedenen Institutionen der ambulanten und stationären Kinder- und Jugendhilfe, empfehlen die Fachkräfte sich an Zornröschen zu wenden und begleiten diesen Schritt. Da ein erlebter sexueller

Übergriff bei den meisten Jugendlichen Traumafolgestörungen wie z.B. Schlafprobleme, Angstzustände oder Grübeln verursacht, bietet die Beratungsstelle Stabilisierungsmaßnahmen an, die den Jugendlichen dabei helfen können ihren Alltag wieder zu meistern. Des Weiteren können betroffene Jugendliche auf das Unterstützungsangebot der

Beratungsstelle durch die angebotenen Präventionsangebote aufmerksam gemacht werden. Im Jahr 2022 gab es eine Zunahme (6 %) an Präventionsanfragen. Vor allem Kindergärten und Schulen nutzen das Angebot der Prävention zu Themen wie „Kindliche Sexualität“, „Umgang mit Sexualität“ und „Sexuelle Gewalt in den digitalen Medien“.

# Anliegen der Ratsuchenden



Das Anliegen „Beratung bei sexuellen Übergriffen der Jugendlichen“ lag bei 6,8 % und erfuhr somit einen Zuwachs um 3 %. In der Beratungsstelle waren vor allem „sexuelle Übergriffe in den sozia-

len Medien“ ein wiederkehrendes Thema. Die junge Generation nutzt die sozialen Medien wie WhatsApp, TikTok oder Snapchat. Neben den Vorteilen der kreativen und schnellen Kommunikation, die diese

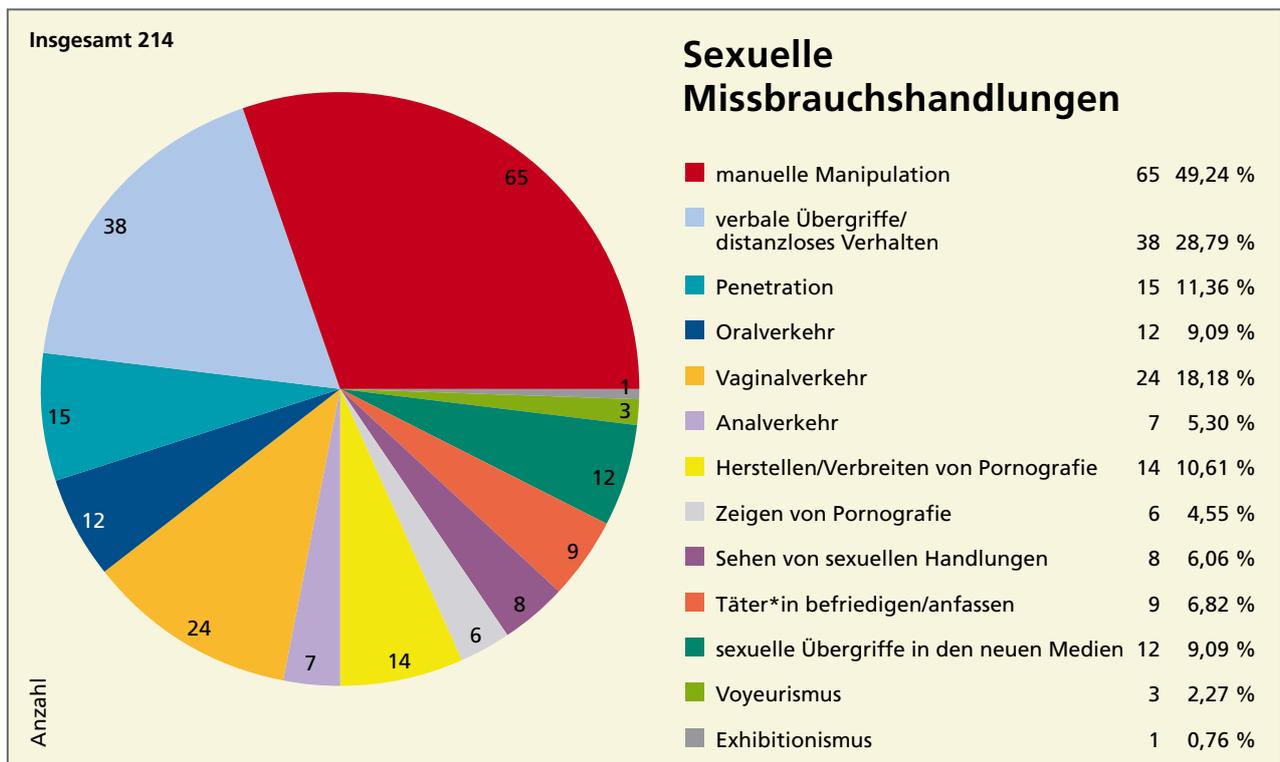
sozialen Netzwerke bieten, finden zunehmend sexuelle Übergriffe im digitalen Raum statt. Das bestätigt auch die Statistik.

# Benannte sexuelle Missbrauchshandlungen

Das Herstellen und Verbreiten und Zeigen pornografischer Inhalte stieg von 4,8 % (2021) auf 10,6 % (2022). Verbale Übergriffe und distanzloses Verhalten erfuhren im Jahr 2022 einen massiven Zuwachs von 18 % ! Im Gegenteil dazu redu-

zierten sich die Fälle in denen die Betroffenen den Täter/ die Täterin anfassen bzw. befriedigen sollten um 8,6 %. Auch in Fällen in denen Kinder oder Jugendliche zum Oralverkehr genötigt wurden, kam es zu einer Minderung von 7,6 %.

Somit kam es generell zu einem Anstieg an sexuellen Missbrauchshandlungen ohne Körperkontakt und gleichzeitig zu einer Abnahme von sexuellen Missbrauchshandlungen mit Körperkontakt.

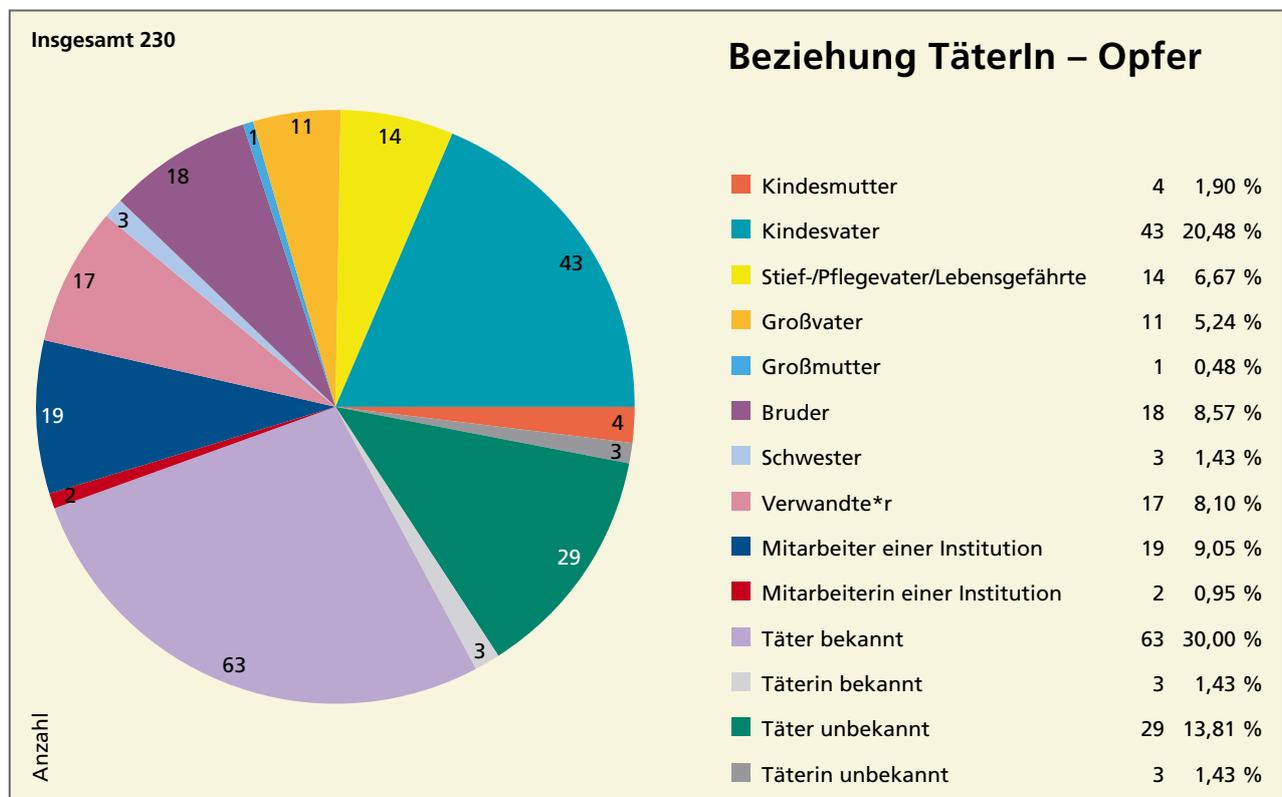


Dieses Ergebnis kann auch als Nebeneffekt der pandemischen Lage angenommen werden. Während der Corona Pandemie wurden physische Treffen mit Freunden und Bekannten eingeschränkt. Dies führte dazu, dass man gezwungenermaßen mehr Zeit zu Hause verbrachte und mit seinen Freunden dementsprechend im digitalen Raum im Kontakt blieb. Das Internet bietet jedoch auch die Möglichkeit neue Kontakte in den sozialen Medien zu knüpfen. Durch die Anonymität im Netz haben es Täter\*innen leichter, sexuelle Übergriffe zu tätigen, z.B. durch das Ver-

schicken von Nacktbildern oder das Anfordern von Nacktbildern von Minderjährigen. Aber auch unter Jugendlichen kommt es zu gegenseitigen sexuellen Übergriffen in den Medien. Intimbilder von Minderjährigen werden untereinander schnell weiterverschickt und geteilt. Oft wissen die jungen Täter\*innen nicht, dass sogar der Besitz von solchen Bildern strafbar ist. Bemerkenswert ist zudem auch, dass die Differenz zwischen der Beratung nach vermuteten und bekannt geworden sexuellen Missbrauch geringer ausfiel als im Vorjahr. Da die sexuellen Miss-

brauchshandlungen im digitalen Raum Zuwachs bekamen und man die Beweise von den Missbrauchshandlungen ohne Körperkontakt (z.B. pornografisches Material) länger speichern kann als die Missbrauchshandlungen mit Körperkontakt (z.B. Vergewaltigung, Oralverkehr), liegt es nahe, dass im Jahr 2022 weniger Vermutungsfälle (24,6 %) zur Beratung kamen als im Vorjahr (30,6 %).

# Beziehung Opfer und Täter\*in

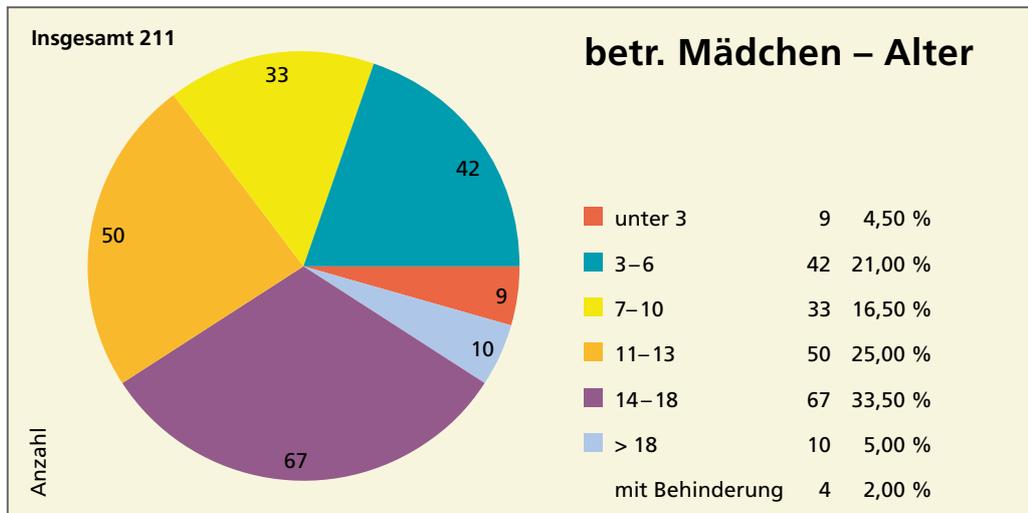


Im Jahr 2022 kam es vermehrt zu Fällen in denen ein Mitarbeiter einer Institution als Täter definiert wurde. Die Prozentzahl in 2022 lag bei 9 % (2021: 4 %). Hier scheint es noch Bedarf im Bereich der Prävention zu geben um Kinder, Jugendliche und vor allem Fachkräfte auf die Gefahren in verschiedenen Institutionen im Hinblick auf sexualisierte

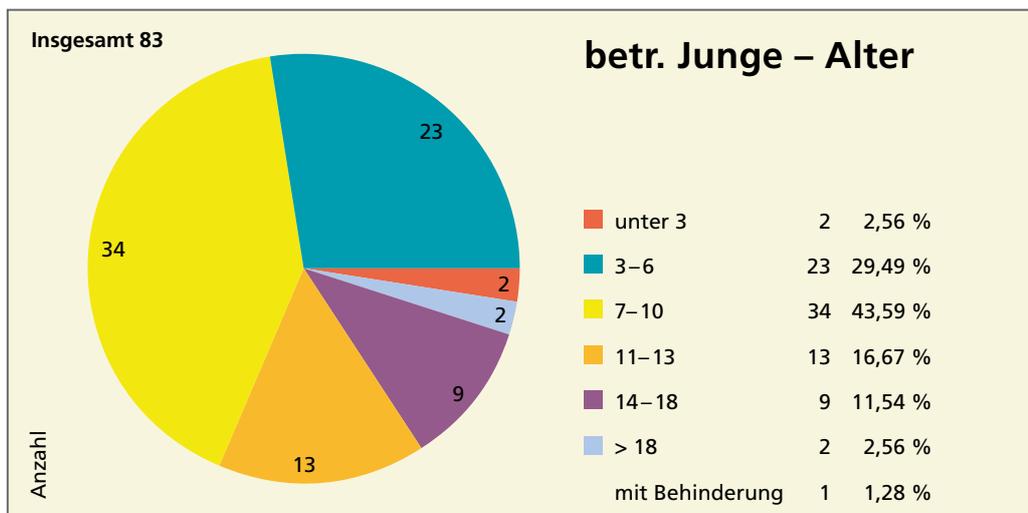
Gewalt aufmerksam zu machen. In der Beratungsarbeit gab es in diesem Jahr mehr Fälle, in denen Mädchen und Jungen der älteren Altersgruppe von sexualisierter Gewalt (vermutlich) betroffen waren als von den jüngeren Altersgruppen. Im Vorjahr zeigte sich ein gegensätzlicher Trend. Bei den Mädchen der Altersstufe 3 bis 6 Jahren sank

die Zahl der Betroffenen von 27 % (im Jahr 2021) zu 21 % (im Jahr 2022). Bei den Jungen der gleichen Altersstufe kam es zu einer deutlicheren Reduzierung von 52 % (2021) zu 29,5 % (2022). Die Mädchen der älteren Altersgruppe 14 bis 18 Jahren und die Altersgruppe 7 bis 10 Jahren der Jungen erfuhren einen doppelten Zuwachs zum Vorjahr.

# Betroffene Mädchen (Alter)



# Betroffene Jungen (Alter)



# Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen sowie Fachtagungen im Jahr 2022

## **Sandra Gottschalk (Teamleitung)**

- Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung aus psychologischer Sicht
- 1. + 2. Landesweiter Fachtag MKJFGFI: Spezialisierte Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
- Aktuelle Untersuchungen und Evaluation zur psychosozialen Prozessbegleitung in Nordrhein- Westfalen
- Weiterbildung zur Insofern erfahrenen Fachkraft/Kinderschutzfachkraft gem. § SGB VIII & KKG
- Interdisziplinäres Fachforum zum Umgang mit Missbrauchsabbildungen
- Grenzen wahren: institutionelle Schutzkonzepte

## **Sigrid Mattausch**

- Zartbitter Fachtagung: Alle Kinder haben Rechte – Schutzkonzepte in der Praxis

## **Julide Yalcin**

- Entlastungsinterventionen für traumatisierte Menschen
- Prävention sexualisierter Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit
- Zwischen digitaler (Selbst-)Bildung und institutioneller Angebotsnutzung – Partizipative Forschung und Praxisentwicklung für und mit queeren Jugendlichen in Beratungsprozessen
- Digitale Gewalt gegen Mädchen\*
- Initiative Orange – Gegen Gewalt an Frauen, Mädchen und FLINTA\*

## **Justine Spick**

- Digitaler Fachtag der Aufarbeitungskommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs in der Familie
- 5. BKSF- Fachstellenvollversammlung
- Fachtag: Sexuelle Devianz bei Kindern und Jugendlichen, LVR Klinik in Viersen

## Gemeinsame Team-Fortbildungen

- Parentale Hilflosigkeit als Traumafolge (Karl Heinz Pleyer)
- Kollegiale Kurzberatung zur Gefährdungseinschätzung (Institut Lüttringhaus)
- Schulung zur Arbeitsweise der Abt. Kinderschutz Mönchengladbach (Nadja Madeo)



Verein gegen  
sexualisierte Gewalt an  
Kindern und Jugendlichen  
Eickener Straße 197  
41063 Mönchengladbach  
Telefon 0 21 61 / 20 88 86  
[www.zornroschen.de](http://www.zornroschen.de)  
[info@zornroschen.de](mailto:info@zornroschen.de)  
Stadtsparkasse Mönchengladbach  
IBAN: DE32 3105 0000 0000 0732 54  
BIC: MGLSDE33